

Moderne Gläubige wollen eine moderne Bibel. Glauben muss nicht langweilig sein! : ... und siehe, es war besser!

Autor(en): **Stamm, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

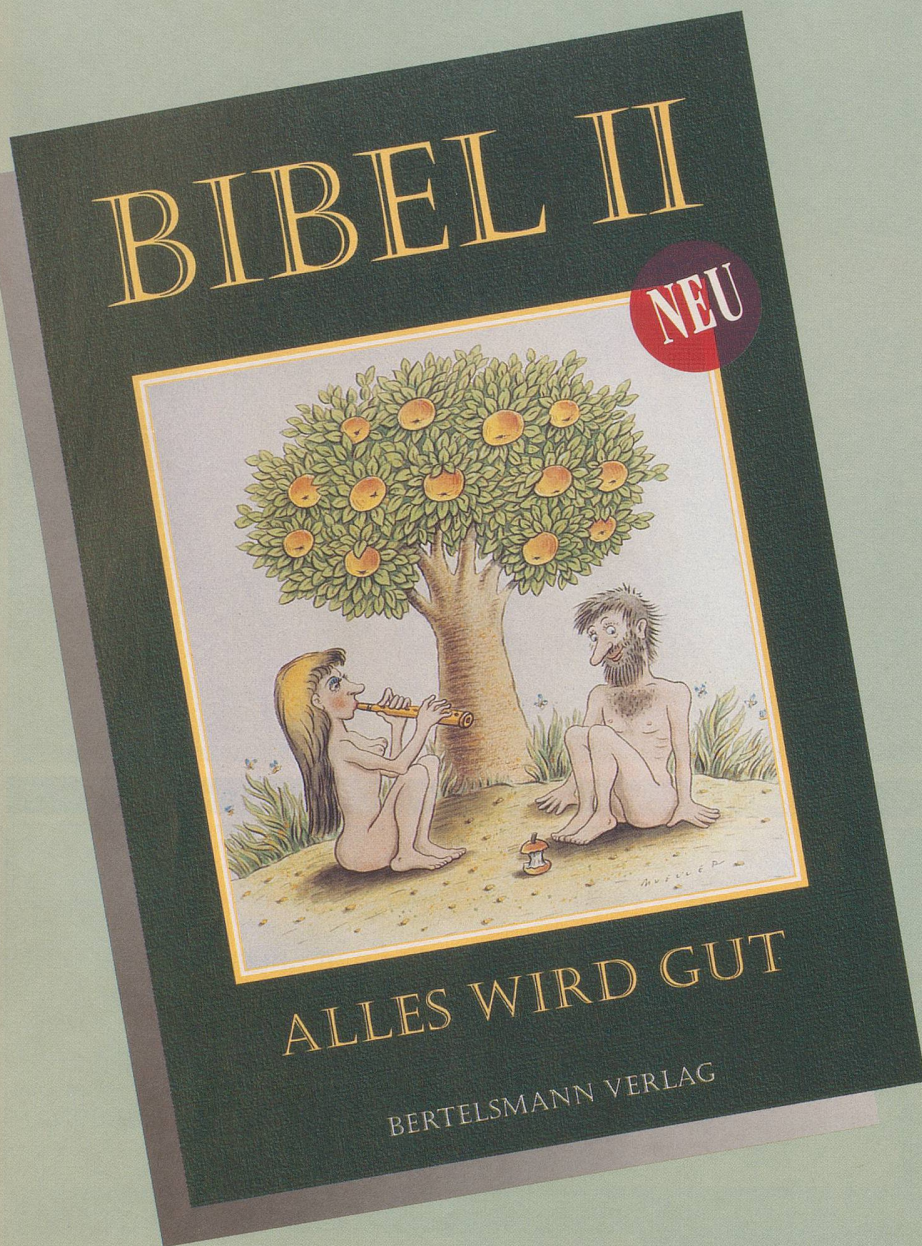
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moderne Gläubige wollen eine moderne Bibel. Glauben muss nicht langweilig sein!



**...und siehe,
es war besser!**

VON PETER STAMM

Sie gilt als der Knüller schlechthin. Kein Buch wurde in so viele Sprachen übersetzt, keines von so vielen Menschen gekauft. Zweitausend Jahre ist es alt: das Buch der Bücher, die Bibel. Aber wird sie auch gelesen? Nein, sagt die Erfahrung, nein, sagen die Marktforscher. Immer wieder beklagen sich Religionslehrer, dass ihre Schüler sich beim Bibelstudium langweilen: keine Bilder, keine Identifikationsfiguren, zu wenig Spannung. «Vollkommen veraltet», heisst auch das harte Urteil der Pädagogen, und Sprachforscher geben zu bedenken: «Wer weiss heute noch, was ein Linsengericht ist oder ein Schefel, ein Beilager oder Sodomie?» Immer wieder wurde versucht, den heiligen Schinken zu aktualisieren, aber Neufassungen des alten Werkes schlugen durchwegs fehl. Weder eine Comicfassung noch die Übersetzung ins Zürichdeutsche oder die lockere Prosaversion «Die Gute Botschaft» erhöhte die Lesefreundlichkeit der biblischen Stories merklich und konnten die Fangemeinde der Bibel erweitern. Nicht nur an der Sprache krankt der Evergreen. Er krankt vor allem an den Geschichten, die zu fern von der täglichen Lebenserfahrung der Menschen des 20. Jahrhunderts sind, daran, dass Wüstensagas spätestens seit «Lawrence of Arabia» out sind und dass weder Jungfräulichkeit noch Lustverzicht zu den Idealen unserer Konsumgesellschaft gehören. Nachdem sich das Christentum schon längst mit der modernen Zeit arrangiert hat, wurde es höchste Zeit, auch das heilige Buch der Christen zeitgeistig umzuschreiben.

Während die Fortsetzungen von «Dr. Schiwago» und «Vom Winde verweht» in unseren Buchhandlungen Kassenschlager waren, hat sich lange niemand an einen zweiten Teil der Bibel gewagt. Eine unklare Rechtssituation und religiöse Schamgefühle liessen immer wieder grosse Verlage vor diesem Werk der Werke zurückschrecken. Endlich haben sich mit Dieter Noeting ein Herausgeber und mit Bertelsmann ein Verleger gefunden, denen nichts heilig ist. Mehrere Jahre wurde am Projekt gearbeitet, Hunderte von Autoren wurden angefragt, Dutzende von Theologen zur Stellungnahme eingeladen, bevor endlich das zweite Buch der Bücher vorlag: «Die Bibel II – Alles wird gut». Modern soll sie sein, zeitgemäss, ohne dabei schnellebigen Trends aufzusitzen. Grosser Wert wurde auf das Bildmaterial und ein ansprechendes Layout gelegt. Vorbei sind die Zeiten der zwei schmalen, mit mikroskopischen Querverweisen gespickten Spalten auf Dünndruckpapier. «Die Bibel II» ist auf holzfreies Hochglanzpapier gedruckt, durchgehend vierfarbig und in leicht lesbare, kurze Kapitel eingeteilt. Viele Nebenpersonen aus dem ersten Band wurden diesmal ganz weggelassen, dafür haben die Autoren die Hauptfiguren ausgebaut und ihnen mit einem weniger sachlichen Stil mehr Profil verliehen.

Auch «Die Bibel II» vermittelt in erster Linie die Botschaft der Nächstenliebe. Aber statt dieses einfache Gebot tausendmal zu wiederholen und in Briefen und Gleichnissen den Lesern und Leserinnen einzubläuen, wird im neuen Werk mehr Gewicht auf die praktische Anwendung des Liebesgebotes gelegt. Brisante Themen, wie Ehebruch, Homosexualität und Abtreibung, kommen zur Sprache, und die Politik der Kirchen wird mit stichhaltigen Argumenten auch für den Laien verständlich erklärt. Wer sich fragt, weshalb christliche Würdenträger Atomwaffen oder Motorräder segnen können, weshalb sich die Kirchen kaum zu Umweltfragen äussern oder wie sich der Reichtum des Vatikans mit dem Armutsgebot unserer Religion vereinbaren lässt, wird in «Die Bibel II» Antworten finden. Und wer ganz einfach genug hat von all den Problemen der modernen Welt, von den ewigen Nörglern und Kritikern, wird Trost finden in der Botschaft, die im ganzen Buch immer wieder durchscheint: Wer nur richtig glaubt, wird erretet! Wer den Geboten gehorcht, lebt ewig! Alles wird gut!

UND DAS ALLES UND NOCH VIEL MEHR KANN MAN IN «DER BIBEL II» LESEN:

Paulus – der kleine Unterschied

Nach den Paulus-Briefen folgen nun die Mitschnitte der Paulus-Telefonate. Die Bänder, auf die Erfolgsautorin Hildegard Schwaninger während ihrer Nachforschungen in der Jerusalemer In-Szene gestossen ist, sind brisanter als jene von Watergate und pikanter als das Liebesgeflüster von Prinz Charles. Mit dem Material konfrontiert, gesteht Paulus: «Ich bin schwul.» Wie er es schafft, trotz

PRESSESTIMMEN

«Auf dieses Buch haben wir gewartet. Eine mächtige Waffe gegen den Islamischen Fundamentalismus.» *Memopress*

«Ein rechter Heuler. Gottlos gut!» *WoZ*

«Locker und leicht lesbar. Unterhaltung vom Feinsten.» *Tages-Anzeiger*

«Bibel II – Sex and Crime – unbedingt lesen» *Blick*

«Kommt schon bald die Bibel III? Was darin stehen könnte, wer sie lesen würde und wer was davon halten würde, wenn sie käme.» *FACTS*

seiner Neigung ein hohes Amt in der Kirche zu bekleiden, verrät Paulus ebenso wie seine geheimsten Wünsche und seine verruchtesten Taten.

Noah – das Traumschiff

Basierend auf der TV-Erfolgsserie hat Starautor Heinz G. Kosalik eine Geschichte voller Liebe und Leid, voller Spannung und Unterhaltung geschrieben. Wochenlang ist das stolze Schiff Noahs während der Sintflut unterwegs. Und während um sie herum die Welt untergeht, bewegen ganz andere Fragen die Passagiere des Traumschiffs «Arche». Warum ist das Gibbon-Weibchen so betäubt? Ist der Löwe wirklich zum Vegetarier geworden? Werden Japhet und das Schaf ein Paar? Wer hat den Floh? Packend geschrieben, exakt recherchiert, schwachsinnig. Ein absolutes Lesevergnügen.

Jesus darf nicht sterben

Jesus lebt! Wir wissen es schon lange. Aber wie hat er überlebt, und wo lebt er heute? Hier die Geschichte des kleinen Judenknaben Samuel, dem es mit seinem intelligenten Hund im letzten Moment gelingt, Jesus vom Kreuz zu retten. Samuel erzählt in seinen eigenen, schlichten Worten die ergreifende Geschichte, wie er den Führer rettet, und wie die drei auf einem Frachtschiff nach Amerika auswandern, wo sich Jesus als Fahrradmechaniker eine neue Existenz aufbaut.

Adam und Eva – The Joy of Sex

Wie es unsere Urahnen trieben, bevor es Fernsehen und Überstunden gab. Adam – wie es beim ersten Mal war – erzählt hemmungslos. Eva – wie ich meinen Mann auf Trab hielt – ohne Straps und Strips. Und dann war da noch Lilith – Dreiecksbeziehung oder flotter Dreier? Im umfangreichen Anhang werden alle Arten des Beilagers aus dem Alten Testament detailliert erklärt. Die christliche Antwort auf das Kamasutra. Reich illustriert.

Jesus – mein Führer!

Der Jubilar Ernst Jünger schreibt über seinen Führer und spekuliert über dessen baldige Wiederkunft. Kreuz und Hakenkreuz – eine verschwiegene Bruderschaft? Das vierte Reich – ein Reich der Liebe? Eine bahnbrechend neue Interpretation der Liebesbotschaft und der jüngeren europäischen Geschichte. Geschrieben vom visionären Zeitzeugen und Käfersammler.

DIETER NOETING (HRSG.), «DIE BIBEL II – ALLES WIRD GUT», BERTELSMANN, 632 SEITEN, LEINEN, FR. 59.90

GESPRÄCH MIT DIETER NOETING, HERAUSGEBER DER «BIBEL II – ALLES WIRD GUT!»

Nebelpalmer: Warum kommt «Die Bibel II» gerade jetzt in den Handel?

Noeting: Die Zeit war reif für dieses Buch. Zu viele Fragen bleiben im ersten Teil offen, zu viele Geschichten werden nicht zu Ende erzählt. Und in unserer Zeit der Orientierungslosigkeit besteht ein grosses Bedürfnis nach einem «Buch der Bücher», das klare Werte vermittelt, Trost spendet und dennoch unterhält.

Was steht im zweiten Teil der Bibel?

Verschiedenstes. Wir haben darauf geachtet, dass – wie im ersten Teil – unterschiedliche Textarten zum Zuge kommen. Da gibt es Gedichte, philosophische Texte, Interviews und natürlich viele schöne Geschichten.

Wie sind Sie an die Rechte für diese Fortsetzung gekommen?

Wir haben schon vor Jahren erste Verhandlungen mit dem Vatikan geführt. Obwohl wir inhaltlich viele Eingeständnisse gemacht haben, gingen die Gespräche nur langsam voran. Jetzt ist es uns gelungen, Papst Johannes Paul II. zu überzeugen.

Womit?

Mit Geld.

Wer hat die Texte geschrieben?

Wie in «Die Bibel I» wurden auch für den zweiten Band verschiedenste Auto-

ren beigezogen. Besonders stolz sind wir auf das «Buch Kishon» mit jüdischen Anekdoten, das «Buch Kübler-Ross» über das Leben nach dem Tod, «Die Offenbarung nach Steven King» und das «Hohelied Simmels». Für anspruchsvollere Leser enthält der Band die Texte «Ein Jahr in der Hölle» von Peter Handke, «Mit Moses durch die Wüste» von Reinhold Messner und einen Text von Adolf Muschg, von dem wir nicht genau wissen, was drinsteht, weil ihn niemand lesen mochte.

Worin unterscheidet sich der zweite vom ersten Teil der Bibel?

Wir haben versucht, ein Buch für ein modernes Publikum zu machen. Das heisst, wir haben das Buch reich illustriert (die Bildlegenden sind vom Schweizer Autor Urs Widmer), die Texte sind kürzer und atmosphärischer. Und natürlich werden viele Geschichten aus dem ersten Band endlich zu Ende erzählt. Es gibt jede Menge Happy-Ends. Trotzdem kommen «sex and crime» wie im ersten Band nicht zu kurz.

Es heisst, dass bereits über die Filmrechte für «Die Bibel II» verhandelt wird? In der Tat. Wir verhandeln mit Steven Spielberg, der nach «Schindlers List» geschworen hat, nur noch anspruchsvolle Filme zu machen. Aber auch Kevin Costner hat sein Interesse angemeldet. Spike Lee mussten wir leider absagen, weil wir uns über die Hautfarbe von Jesus nicht einigen konnten. □